

„Görлие“ - ein rätselhafter Fund

Der spektakuläre Skelettfund 2010 etwa in Höhe des Grundstück Mühlenstraße 17a/18 enthielt auch für die Archäologen einige Rätsel. Untypisch ist z.B. eine Bestattung ohne Verbrennung inmitten der damaligen Siedlung – das Skelett lag auf den Vorratsgruben entlang der heutigen Mühlenstraße. „Es handelt sich um eine beigabenlose, recht lockere und leicht auf dem Rücken verkippte Hockerbestattung. Die Tote lag auf der rechten Seite, der Körper war O(st) – W(est) – orientiert, der Blick ging nach Süden.“

Bei der Verstorbenen handelt es sich um eine 35 bis 45jährige Frau mit Kreuzschädel, Überbiss und leichtem Zahnsteinbelag. Stratigraphisch wurde die Bestattung sicher vor 1000 v. Chr. angelegt. Der Ritus verweist mit einigen Ausnahmen am ehesten in die Frühe Bronzezeit (2200 bis 1500 v. Chr., wobei es sich um eine Sonderbestattung handelt ...“

(aus „Dokumentation Archäologischer Abschlussbericht 2010 ABD Dressler“, Seite 19)

Nachdem zunächst hier vor Ort vom „Görner Ötzi“ gesprochen wurde, obwohl es gar keine Frostmumie ist, ferner eine Dame und sowieso der Begriff ja schon vergeben ist, greifen wir gern die sympathische und naheliegende Bezeichnung der Entdecker auf, die von GÖRLIE sprechen.



Die Fundstelle (2)



Detail „Görлие“ (2)



Die Fundstelle (2)

